

- selben beobachtet wurden, und an denen die fraglichen Krystalle zwei Gegenreihen, entsprechend den Feldspathzwillingen, bilden;
2. kleindrüsiger farbloser und auch rother eisenhaltiger Quarz;
 3. rother Zeolith (Analcim) eisenhaltig;
 4. Phillipsit! meist roth, anscheinend quadratisch säulig, mit Pyramidenflächen über den Längskanten der Säule;
 5. Schwerspath, ziemlich selten;
 6. farbloser Analcim, zuweilen gekerbt durch Schwerspath;
 7. Kalkspath, älterer gemeiner, in keilartigen Massen, weiss, auch mit rothen wohl quarzigen Ausfüllungen;
 - 7b. Brauneisen in kleinen Kugeln, wie solche sich namentlich auf skalenoëdrischem Kalkspathe des Syenits finden;
 8. Kalkspath (edler Kalkspath nach dem Ausspruche eines Steinbrechers, Herrn Mai, welcher ein besonders gutes Auge und Verständniss für Mineralien hat), schön basische Blätteraggregate bildend, und über diesen noch freie flachrhomboëdrische Kalkspathgruppen.

Diese Aufzählung giebt ungefähr die Altersfolge der Gangmineralien. Es ist selbstverständlich, dass die Reihe erst durch Zusammenstellung vieler Stücke erhalten werden konnte.

Der Analcim ist derb und roth in den unteren Partien, auf diesen aber findet sich das Mineral in schön ausgebildeten rothen, glänzenden Krystallen, oft sind dieselben theilweise mit einer dicken Haut farblosen Analcims bedeckt und durch dieselbe vervollständigt. Auch hier zeigt sich also dieselbe Erscheinung wie bei anderen secundären unserer Syenitmineralien, dass die älteren Bildungen durch das Eisen des zersetzten Syenits beeinflusst sind. — Die Krystalle sind meist klein, 1—3 mm. Eine Grösse von 1 cm ist sehr selten. Die Gestalt ist ein reines Ikositetraëder, nicht gar selten aber ist auch das Hexaëder als kleine quadratische oder rechteckige Abstumpfung zu sehen. Also $202. - \infty 0 \infty$, letztere Fläche immer untergeordnet. Ich glaubte auch einmal eine sehr schwache Kantenabstumpfung gesehen zu haben. Die Krystalle sind schön frisch und glänzend, die rothen durchscheinend, die farblosen bis durchsichtig. Durch das Behandeln mit Säure leiden die Krystalle und werden mehr oder weniger trübe. Auch durch die Natur können sie verändert sein und in kaolinartige Masse umgewandelt werden, doch ist dies selten der Fall.

In Bezug auf Umwandlung des Analcims mag noch eine Thatsache erwähnt werden. Im südlichsten Bruche unterhalb Dölzschen, aufwärts am Thalabhänge an der nach dem genannten Dorfe führenden Bergstrasse gelegen, wurde ein absonderlicher Fund gemacht. — Unter dem Kalkspathe einer dünnen (1 cm) Kluftausfüllung auf ziemlich frischem Syenite wurden dunkle, fast schwarze, hübsche, kleine, 1 bis 2 mm grosse Ikositetraëder gefunden, die man auf den ersten Anblick wohl für Granat halten konnte. Die Substanz war aber weich und erdig, wie talkartig. Immerhin konnte man annehmen, es mit einem umgewandelten Granate zu thun zu haben.

Die Krystalle sind grünlich-schwarz, zuweilen auch unrein roth-braun, meist deutliche Leucitoëder; an einem Krystalle wurde auch eine Würfel- fläche gesehen und dadurch der Gedanke alsbald auf Analcim gelenkt. In einem Falle zeigten sich die Krystalle auch wie tafelig, als seien sie